

Dorumb von des obgenanten unsers heren des kungs gewaltes und hofgerichtes wegen gebieten wir mit disem brief, wer das vorgeschriben alles verentworten und versprechen wölle, das der oder die das tun sölle an dem egenanten hofgerichte vor uns oder wer dasselbig hofgerichte besiczen wirdet, uff den nechsten fritag nach dem suntag, als man in der heiligen kirchen singet letareⁿ), der schierist kumpt. Mit urkund diss briefs, versigelt mit des vorgegananten hofgerichtes uffgedruktem insigel. Geben zu Mergentheim nach Crists geburt vierczen hundert iare und dornach in dem achten iare des nechsten montags vor unserr frawen tag purificationis.

64.

10 *Landgraf Friedrich der Jüngere übersendet dem Rate zu Dresden die Ratsbestätigung, erklärt sich mit dem Aufschub der Lehnsnahme seitens einiger Bürger einverstanden, verlangt, daß Aenderungen nicht auf einseitigen Befehl seiner Vettern vorgenommen werden, und dankt für die Uebermittlung der Antwort seiner Vettern auf sein an Amtmann, Mannschaft und Stadt gerichtetes Schreiben.*

Weißensee, [1408?] Febr. 2.

15 *Hdschr.: Or. Pap. Ratsarchiv Dresden. Das S. unter Papierd. zum Verschl. aufgedr., undeutlich.*

Anm.: Marie purificationis fiel 1408 und 1413 auf einen Donnerstag. Da Dresden nach dem Teilungsvertrage von 1410 Juli 31 an Landgraf Friedrich gelangte, der Rat seit dieser Zeit also von ihm allein bestätigt wurde (vgl. seine Ratsbestätigungen von 1411 Jan. 12, 1413 Jan. [12?], 1416 Jan. 5, 1417 Jan. 8, 1418 Jan. 5 Orr. Pap. Ratsarchiv Dresden, während für das Jahr 1410 sowohl die Markgrafen Friedrich IV. und Wilhelm II. dat. Jan. 16 als Landgraf Friedrich der Jüngere dat. Jan. 19 den Rat bestätigen, Orr. ebenda), so gehört das Schreiben wohl in das Jahr 1408.

Friderich lantgrave in Düringen und marggrave zcu Miessen der iünger.
 Lieben getruwen. Als ir uns umb einen rad uch zcu bestetigen geschriben had, senden wir uch des unsern bestetigebrieff, wiewol wir meinen, das unsere vettern und wir mit einander in einem briefe bestetigunge thun sollen. So umb die lehen, die ein teil unsere bürgere bie uch von uns nemen sollen, das ir mit unsern vettern geredt had, das sie es darumb gutlichen ane geverde stehen lassen wollen, wollen wir das auch gerne also halden und das gutlichen lassen bestehen. Auch als ir uns geschriben had, das uch unsere vettern underwielen heissen zcu setzen und zcu entsetzen, meynen wir und ist unser begerunge, das man hinder uns keine anderunge an dem, das unser vettern und uns angehoret, thûn solle, ez geschee dann auch mit unsern wissen und willen. Und als ir uns auch unser vettern antwerte uff unsern brieff, den wir nehiste unserm amptmanne bie uch, der manschaft und uch santten^a), vorder gesandt had und uns damite geschriben, das uch zcweytracht under uns getruwelichen leid sie, das vornemen wir von uch gerne und ist uns wol zcu dangke, und ir vornemit wol, das man nû uns mit einem ufftzoze wil umbgehen, daran uns gar ungutlichen geschiet, als wir uch des unser antwerte hirnach eigentlicher schriben wollen. Geben zcu Wyssensee des donrestages Marie purificationis.

Aufschrift: Den burgern zcu Dresden unsern lieben getruwen.

63. n) 1408 März 30.

40 64. a) Gemeint ist wohl No. 58.